

ein. Man fühlt sehr richtig die revolutionäre Bestimmtheit dieser Kunst und ahnt, daß sie aus Entwicklungsgründen stammt, die sich mit dem heutigen Zustand fauler Kompromisse nicht wird abspeisen lassen. Derart völlige Umgestaltung der Kunstäußerungen muß Zeichen vollkommen neuen Kulturwillens sein. Kulturelle Neugestaltung aber bedingt gesellschaftlichen Umsturz.

Welches sind nun die Kräfte, die im Schaffen der modernen Künstler Ausdruck suchen? Und wie äußern sie sich speziell in der musikalischen Sphäre?

Noch in der Münchener Rätezeit konnte es geschehen, daß die Arbeitermassen sich durch die moderne Grafik, wie die Zeitungen sie damals aufnahmen, erhöht fühlten. Ein Kunstverständiger wurde um Mitternacht aus dem Bette an den Schreibtisch gesetzt, damit in der ersten Morgenausgabe eine Klarlegung erscheinen konnte. Der heutige Verismus, das Streben nach verständlicher Dinglichkeit, hat die Malerei weiten Volksschichten wieder nahegebracht. Kaum befremdet es, daß dieser Verismus von den gleichen Kunstgesetzen bestimmt ist, wie sie über den Impressionismus der Expressionismus ausprägte. Über die vielen Richtungen zu sprechen, die weltanschauliche Erneuerung mit sich bringt, liegt hier kein Grund vor. Ich weise nur kurz auf die prägnantesten neuen Grundlagen hin, die das künstlerische Schaffen, besonders in der Malerei, bedingten. Der Impressionismus löst die naive Gebundenheit an die erfahrungsgemäß schlichte Naturanschauung. Die einzelnen Gegenstände werden ihrer Eigengeltung buchstäblich entkleidet. Die Macht des Lichtes, für den Maler Ausdruck der Lebensintensität, stellt alle dinglichen Gegebenheiten unter ihr Bewegungsgesetz, ordnet sie sich kollektivistisch unter. Die Dinge verlieren mit ihrer individualistischen Geltung die perspektivische Haltung auf der Leinwand. In der lichtbelebten Fläche finden sie sich einander nebengeordnet. Alle nur Mittel, an dem sich die Lebendigkeit des Lichtes bricht. Folgerichtig gewinnt aus dem Impressionismus die nächste Stufe der modernen Malerei, der Expressionismus sein Grundgesetz. Es ist der Kubismus, der die kollektivistische Bestimmtheit scharf ausprägt. In den äußersten Folgerungen geht er so weit, daß der Aufbau der Gegenstände ihre Gestalt umbiegt, abbricht, zerstückelt, ihre Naturbindung überhaupt aufhebt. Höchste geistige Anspannung stellt rein das kubisch flächenhafte Gesetz dar, mit dem reinen Material des Malers, der Farbe und der Linie. Die letzte Entwicklung der Malerei nimmt in diese rein herausgestellte Gesetzmäßigkeit die Wirklichkeit allmählich wieder zurück. Aber Kubismus und Kollektivismus bleiben bestimmend.

Die letzten Folgerungen, die sich so für die Kunst und auch für das praktische Leben der Menschen und ihrer Gemeinschaften ergaben, sind in den wissenschaftlichen Ergebnissen der letztvergangenen Zeit, besonders in der Biologie, begründet. Stellt auch gerade die offizielle Wissenschaft sich diesen Forderungen stark entgegen. Verhält auch gerade sie sich ablehnend gegenüber der jüngsten, künstlerischen Produktion.

Was aber ergibt sich aus dem Gesagten für das Verständnis der neuen Musik? Schon für Richard Wagners Schaffen war die Triebkraft seines revolutionären, idealen Einheitsstrebens bestimmend, das von allem Überkommenen befreite Reinmenschliche. Liebe wurde sein stärkster Ausdruck. Für Wagner endlich gleichbedeutend mit Erlösung. Der erst realistische Revolutionär wurde daseinskeptisch. Doch legt er in seiner Motivarbeit, in seinen harmonischen Ent-